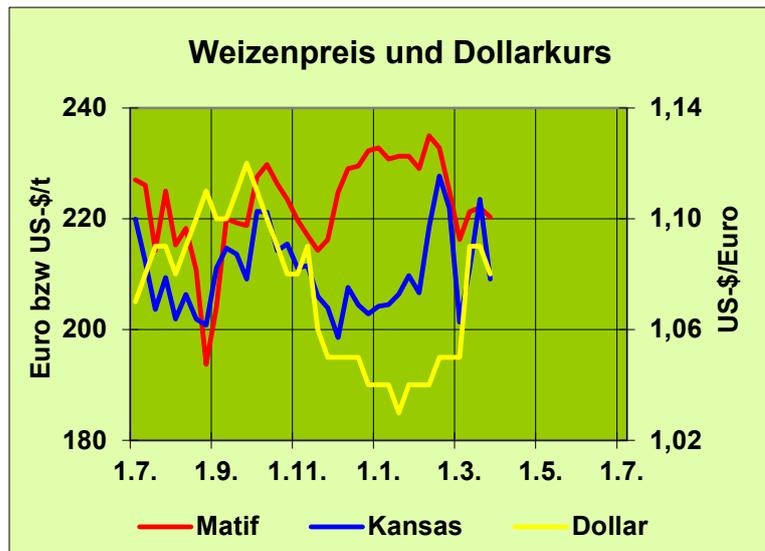


25. März 2025

### Getreide

Die Kurse an den Börsen stehen unter Druck. Die meisten Winterbestände auf der Nordhalbkugel sehen in diesem Frühjahr besser aus als 2024 und als bislang erwartet. Außerdem ist dringend benötigter Regen in Aussicht. Daneben bleibt aber auch die Politik im Fokus. Wenn es zu einer Waffenruhe im Schwarzen Meer kommt, dürften von dort auch wieder mehr Schiffe auf den Markt kommen, so die Meinung vieler Börsianer. Gleichzeitig sind die Preise in Russland in den letzten Wochen spürbar angestiegen auf ein 10-Monatshoch. Es ist darum fraglich, ob diese neuen Mengen wirklich kommen – und wer sie kaufen will. Matif-Weizen strauchelt ebenfalls wieder abwärts. Die netten Zugewinne der letzten Woche sind schon fast wieder verfrühstückt. Am Kassamarkt ist es nach wie vor sehr ruhig, der Trend hat sich wieder abwärts gerichtet.



### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

|         | Kansas (US-\$/t) | fob Rouen | Matif  |          | franko Hamburg |
|---------|------------------|-----------|--------|----------|----------------|
|         |                  |           | Mai    | Dezember |                |
| 25.3.25 | 209,1            | 224,2     | 220,25 | 228,25   | 228            |
| 18.3.25 | 223,5            | 228,7     | 222    | 232,75   | 230            |
| 11.3.25 | 211              | 227,1     | 221,25 | 229,5    | 229            |

Der EU-Außenhandel plätschert weiter vor sich hin. An Weizen wurden in der letzten Woche 537.000 t, an Gerste 45.000 t und an Mais 69.000 t exportiert. Deutsche Händler kamen nur bei 85.000 t Weizen zum Zug. Die Gerstenausfuhren stemmten überwiegend die Franzosen und die Maisexporte wurden überwiegend mit rumänischer Ware beliefert.

Die EU-Prognoseeinheit MARS erwartet für dieses Jahr überdurchschnittliche Weizerträge. Sie sollen beim Weichweizen mit 6 t/ha EU-weit um gut 4,5 dt/ha höher als 2024 und um 2 dt/ha oberhalb des fünfjährigen Mittels zu liegen kommen. Dennoch gebe es vor allem im Südosten der EU bereits erste Schäden bei den Winterkulturen durch Trockenheit. Außerdem habe möglicherweise zu viel Regen vor allem in Frankreich und auf der iberischen Halbinsel die Winterkulturen geschädigt, so dass es zur Neuaussaat mit Sommerkulturen kommen könne, so MARS.

Das französische Analysehaus Strategie Grains hat seine Prognose für die EU-Weichweizenernte gegenüber der Februar-Schätzung leicht auf 127,5 Mio. t gesenkt (Vj: 113,5 Mio. t). Die Maisernte wurde minimal angehoben auf jetzt 60 Mio. t (Vj: 58,1 Mio. t).

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat eine erste große Ernteschätzung vorgelegt. Sie beruht wie immer auf den Flächenschätzungen des Statistischen Bundesamtes und eigenen Ertragsberechnungen. Der Getreideanbau ist danach gegenüber dem Vorjahr um gut 200.000 ha auf 5,9 Mio. ha gestiegen, er liegt aber wegen des stetigen Flächenverlusts deutlich niedriger als noch vor 10 Jahren mit 6,5 Mio. ha. Außerdem erwartet der DRV höhere Erträge als im letzten Jahr, womit dann auch insgesamt eine größere Ernte von 41,9 Mio. t zustande kommen könnte (Vj: 39,1 Mio. t). Außerdem wird inzwischen der Anbau von Winterbraugerste so wichtig, dass der Verband darauf gesondert hinweist.

Das russische Analysehaus IKAR hat seine Schätzung der Weizenernte dieses Jahres um 1,5 Mio. t auf 82,5 Mio. t angehoben (Vj: 81,6 Mio. t). Die Winterkulturen seien in besserem Zustand als erwartet.

## März-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

| in Mio. t           | Produktion    | Anfangsbestand | Handel      | Verbrauch   | Endbestand  |
|---------------------|---------------|----------------|-------------|-------------|-------------|
| <b>Weizen</b>       |               |                |             |             |             |
| 2023/24             | 795 (+/- 0) * | 285 (+/- 0)    | 215 (+/- 0) | 807 (+/- 0) | 273 (+/- 0) |
| 2024/25             | 799 (+ 2)     | 273 (+/- 0)    | 196 (- 1)   | 807 (+ 1)   | 265 (+ 1)   |
| 2025/26             | 807           | 265 (+ 1)      | 201         | 813         | 259         |
| <b>Grobgetreide</b> |               |                |             |             |             |
| 2023/24             | 1.515 (+ 1)   | 335 (+/- 0)    | 244 (+/- 0) | 1.516 (+ 1) | 334 (- 1)   |
| 2024/25             | 1.507 (+ 3)   | 334 (- 1)      | 220 (- 2)   | 1.529 (+ 1) | 312 (+/- 0) |
| 2025/26             | 1.561         | 312 (+/- 0)    | 223         | 1.554       | 319         |

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

In seiner jüngsten Schätzung veröffentlicht der Internationale Getreiderat (IGC) erstmals eine komplette Prognose für das Wirtschaftsjahr 2025/26. Darin erwartet der Rat für alle drei großen Getreidearten eine höhere Produktion und etwas mehr Verbrauch, aber dennoch höhere Endbestände im nächsten Sommer. Das größere Angebot wird nicht vollends benötigt werden, so der Rat. Damit sei erstmals seit drei Jahren ein Anstieg der Bestände zu verzeichnen. Zumeist soll es mehr Bedarf im Futter und für industrielle Zwecke geben. Der internationale Handel soll zwar etwas höher ausfallen als 2024/25, allerdings noch lange nicht alte Mengen erreichen, was insbesondere am sinkenden Importbedarf Chinas liegen wird. Die Weizenimporte Chinas dürften nur um 1,5 Mio. t gegenüber dem letzten Jahr auf 7,7 Mio. t ansteigen. Vor zwei Jahren kaufte das Reich der Mitte noch 14,2 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt. Die Maiseinfuhren prognostiziert der IGC für beide Wirtschaftsjahre auf 8 Mio. t, 2023/24 waren es noch mehr als doppelt so viel.

Die Weizenexporte der EU könnten im nächsten Wirtschaftsjahr auf ein Normalmaß von 31,1 Mio. t anwachsen. Für das laufende Jahr allerdings nahm der IGC seine Erwartung um weitere 0,5 Mio. t auf 27,8 Mio. t zurück. Die russischen Exporte reduzierte man gegenüber der Februar-Schätzung sogar um 1 Mio. t auf 42,7 Mio. t. Und für 2025/26 rechnen die Analysten mit noch weniger an Weizenausfuhren.

Die kanadischen Landwirte werden nach einer ersten Prognose von StasCan in diesem Jahr mehr Weizen und Mais und weniger Canola, Sojabohnen und Gerste anbauen. Die Weizenernte könnte somit auf 35 Mio. t anwachsen (Vj: 34,9 Mio. t) und die Canola-Erzeugung auf 17,5 Mio. t sinken (Vj: 17,8 Mio. t). Allerdings seien die Vorhersagen wegen des derzeitigen Marktumfelds mit möglichen Zöllen ungewisser als in früheren Jahren, so Marktbeobachter.

Die Türkei hat seit letzter Woche ihre Importzölle für Weizen ausgesetzt. Es gehe vornehmlich darum, den Bedarf der Weizenmühlen zu decken, so dass diese wieder ihren Exportverpflichtungen nachkommen könnten, so die Regierung. Die Weizenpreise im Schwarzen Meer sprangen nach dieser Meldung in die Höhe. Allerdings sei man ausschließlich an Hochprotein-Weizen aus Russland interessiert, hieß es. Und der wurde bereits vor Beginn der russischen Exportrestriktionen Mitte Februar geliefert. In Russland rechnet man dennoch damit, dass bis Ende Juni noch rund 1,5 Mio. t in die Türkei verkauft werden könnten.

Algerien gehört zu den großen Weizenimporteuren der Welt. Der dortige US-Agrarattaché erwartet, dass auch 2025/26 mehr als 9 Mio. t an Weizen eingeführt werden muss. Bislang galt Frankreich als Hauptlieferant, aber mangels Masse im laufenden Wirtschaftsjahr haben sich Russland und auch die Ukraine in die Zahl der Anbieter eingereiht.

Mexiko ist der größte Maisimporteur weltweit und kauft fast alles in den USA. Diesmal kommt der Bericht des dortigen US-Agrarattaché allerdings nicht nur positiv für den großen Nachbarn daher. Denn das Land soll im nächsten Wirtschaftsjahr dank einer ansteigenden Produktion auf 24,5 Mio. t (Vj: 23,7 Mio. t) und hoher Bestände seine Einfuhren auf 24,8 Mio. t senken (Vj: 25,5 Mio. t). Hohe Preise haben die Landwirte veranlasst, mehr Mais anzuzüchten und dafür weniger Weizen. Dessen Produktion soll um 1 Mio. t auf nur noch 1,6 Mio. t sinken. Der Importbedarf hingegen soll um 0,5 Mio. t auf 6 Mio. t ansteigen.

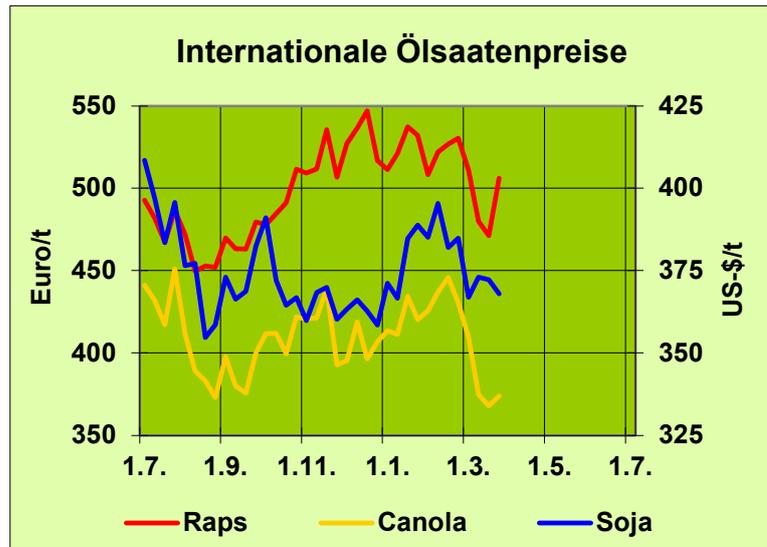
Der US-Agrarattaché in Saudi-Arabien erwartet für 2025/26 mit 3,2 Mio. t zwar sinkende Weizenimporte (Vj: 3,6 Mio. t), aber steigende Gersteneinfuhren mit 2,8 Mio. t (Vj: 2,2 Mio. t) und auch anwachsende Maisimporte auf 4,5 Mio. t (Vj: 4 Mio. t). Die EU war lange Jahre der mit Abstand größte Anbieter für Gerste, aber inzwischen liefert Russland 80 % der Importe.

## Ölsaaten

Die Bohne in Übersee hat wieder mit den 10 US-\$/Bushel (= 367,4 US-\$/t) zu kämpfen, denn die Unsicherheit ob der zukünftigen Handelsmengen nach China belasten weiter die Gemüter. Canola hingegen setzt den Weg der Erholung fort, allerdings immer wieder mit Unterbrechungen, denn auch hier herrscht Unsicherheit ob der Trump'schen Aktionen.

Unser Matif-Raps hingegen kann sich den sechsten Handelstag in Folge befestigen und der alternierte Kontrakt schafft es heute sogar wieder über die 500-Euro-Marke.

Am Kassamarkt ging es die letzte Woche ebenfalls steil aufwärts, allerdings eher für die alte Ernte.



### Börsenkurse für Raps (€/t)

|                | Matif  |          | Winnipeg<br>(Canola-Raps) |
|----------------|--------|----------|---------------------------|
|                | Mai    | November |                           |
| <b>25.3.25</b> | 506    | 480      | 373,9                     |
| <b>18.3.25</b> | 471,25 | 467,75   | 368                       |
| <b>11.3.25</b> | 480    | 467,75   | 374,7                     |

Die Rapsfläche in Deutschland zur kommenden Ernte ist nach Bericht des DRV gesunken auf 1,1 Mio. ha (Vj: 1,2 Mio. ha). Darum werden nur noch 4 Mio. t Raps erwartet (Vj: 4,2 Mio. t).

Der US-Agrarattaché in Brasilien erwartet auch für das kommende Wirtschaftsjahr ein Wachstum in der Sojaanbaufläche (1 Mio. ha). Obwohl die jährlichen Zuwächse kleiner werden, so sind doch in den letzten fünf Anbaujahren rund 20 % an Fläche dazugekommen. Damit könnten im nächsten Jahr 173 Mio. t geerntet werden. Für die laufende Saison erhöhte der US-Beamte seine Schätzung um 0,5 Mio. t auf 169,5 Mio. t (Vj: 1,53 Mio. t). Und auch für die Exporte des mit Abstand größten Exporteurs werden in der kommenden Saison weitere Wachstumsschritte erwartet. Die Ausfuhren sollen auf 112 Mio. t anwachsen (Vj: 108,3 Mio. t). Nach China gehen inzwischen fast 73 % der Exporte. Mit weitem Abstand folgen Spanien, Thailand und die Türkei. Der Iran hat sich in den letzten Jahren zu einem weiteren größeren Käufer brasilianischer Bohnen gemausert. In Konkurrenz zu den großen Exportmengen steht der spürbar wachsende Bedarf an Sojaöl für Biodiesel auf dem heimischen Markt. Seit Februar gilt eine Beimischungsquote von 14 %, im nächsten Jahr sollen es 15 % werden.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

|                | Rheinschiene | Mitteldeutschland | Norddeutschland |
|----------------|--------------|-------------------|-----------------|
| <b>25.3.25</b> | 518 – 519    | 509 – 520         | 520 – 523       |
| <b>18.3.25</b> | 475 – 478    | 470 – 480         | 479 – 484       |
| <b>11.3.25</b> | 489 – 492    | 484 – 491         | 489 – 497       |

Chinas Wirtschaft stottert, das attestiert jetzt auch der dortige US-Agrarattaché dem Land. Außerdem beeinflussen wieder mehr Handelskriege den Außenhandel. Somit erwartet der US-Beamte für 2025/26 gegenüber dem Vorjahr nur einen leichten Anstieg der Sojaimporte um 2 Mio. t auf 106 Mio. t. Vor zwei Jahren wurden noch mehr als 112 Mio. t importiert. Ähnliches gilt für die Rapseinfuhren. Die sollen im nächsten Wirtschaftsjahr 4,1 Mio. t erzielen (Vj: 4 Mio. t). Das wäre ein Rückgang um 1,4 Mio. t gegenüber 2023/24.

Der Bedarf an Sojabohnen wird nach Einschätzung des IGC auch im kommenden Wirtschaftsjahr weiter wachsen – für Futter, in der Ernährung und für industrielle Zwecke in allen Teilen der Welt. Die

Produktion wird dank Flächenausdehnung und Durchschnittserträge vorausgesetzt auf einen neuen Rekord zusteuern. Gleiches gilt für den Verbrauch und den internationalen Handel, so der Rat.

### März-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

| in Mio. t         | Produktion    | Anfangsbestand | Handel      | Verbrauch   | Endbestand |
|-------------------|---------------|----------------|-------------|-------------|------------|
| <b>Sojabohnen</b> |               |                |             |             |            |
| 2023/24           | 396 (+/- 0) * | 62 (+/- 0)     | 179 (+/- 0) | 385 (+/- 0) | 73 (- 1)   |
| 2024/25           | 418 (+/- 0)   | 73 (- 1)       | 180 (+/- 0) | 409 (- 1)   | 82 (+/- 0) |
| 2025/26           | 427           | 82 (+/- 0)     | 183         | 426         | 83         |

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Informationen zusammengestellt von

#### **Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.